

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 5.

Winnenden, Samstag den 14. Januar

1888.

Winnenden.
Am Montag den 16. Januar
Abends 8 Uhr

Die Alten

bei Bäcker Fr. Schwarz.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.
Wollene
Bettdecken,
Bügeldecken,
Reisedecken,
Wickeldecken,
Pferdedecken

empfehlen in großer Auswahl billigt
G. Wildenberger.

300 Mark

hat sofort gegen doppelte Güterver-
sicherung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

1200 Mark

hat im Auftrag gegen doppelte
Güterversicherung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Antwerpen: Silb. Medaille;
Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884;
Arens 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trom-
mel, Gloden, Himmelsstimmen,
Castagnetten, Hartenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-
album, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etui, Tabats-
dosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-
gläser, Stühle etc. Alles mit
Musik. Stets das Neueste und
Vorzüglichste, besonders ge-
eignet zu Weihnachts-Ges-
chenken, empfiehlt

J. S. Keller, Bern
(Schweiz.)

In Folge bedeutender
Reduktion der Rohmaterialpreise
bewillige ich auf die bisherigen
Ansätze meiner Preislisten 20%
Rabatt und zwar selbst bei dem
kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garan-
tiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten
sende franco.

Ein Regenschirm ist gefunden worden

und kann solcher binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt abgeholt werden.
Den 11. Januar 1888. Stadtschultheißenamt.

Hofkammerrevier Winnenden. Eichenstammholz- Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothenbühl bei
Hertmannsweiler werden verkauft

am Mittwoch den 18. Januar ds. Js.

12	Eichen 1. Klasse, mit zusammen 33 Festmeter,
24	" 2. " " " 61 "
28	" 3. " " " 41 "
15	" 4. " " " 14 "
3	" 5. " " " 0,5 "
1	Esbeer, mit " " " 0,3 "

Unter den Stämmen 1. und 2. Klasse sind viele sehr schöne und
starke Exemplare.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße von Winnen-
den nach Badnang.

Waiblingen den 11. Januar 1888.

K. Hofkammeramt.

Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Januar,
Nachmittags 1 Uhr



im Einhorn in Oppenweiler aus Brenn-
tenbau Abt. Badnangerteich und vordere Wolfs-
klinge: Am. 3 buchene Werkholzscheiter, 286 buch.
Brügel, 12 Anbruch, 2 erlene Koller, 2 dto. Brügel,
5030 buchene Weilen samt Schlagraum.

Winnenden.

Einladung.

Am Mittwoch den 18. ds. Mts., von Abends 7 Uhr an
findet die

Geburtstags-Feier

eines passiven Mitglieds der hiesigen Liedertafel im Gasthaus J. Zamm
dahier statt und ladet hierzu der Feiernde selbst sowie das unterzeichnete Komitee
sämtl. passiven wie auch aktiven Mitglieder der verehrl. Liedertafel ebenso höflich
wie freundlich ein. Zur eigentlichen Vorfeier wird ein großer, prägnanter guter
Schinken gratis aufgelegt.

Das passive

Liedertafelgeburtstagsgratulationsgratischinkenverteilungsfreundenfestkomitee.

Wir verarbeiten fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in bester Qualität und
besorgen ebenso das Bleichen um billigen Lohn.
Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.

Sendungen franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftser-
teilung ist folgender Agent gerne bereit:

C. F. Glock, Winnenden.

Wechsel-Formulare

sind vorrätig zu haben in der E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.

Fleischpreise.

Rindfleisch	1/2 Kilo	50 Pfg.
Kalbsteck	" "	50 Pfg.
Schweinefl.	" "	55 Pfg.

Winnenden.

Hiermit erlaube
ich mir die er-
gebene Anzeige zu
machen, daß ich jeden Samstag
als Bötin

nach Stuttgart gehe. Zudem es
mein eifriges Bestreben sein wird, jeden
Auftrag gewissenhaft und pünktlich zu be-
sorgen, bitte ich mir solche zahlreich über-
weisen zu wollen.

Achtungsvoll
Wilhelmine Sieferer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Jm. Schöffel, Waiblingen,
P. Höchel, Badnang.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht mit 10 Pfg.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Guldbannen 1 M. 60 Pfg.; Prima Polsterfedern
2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

**Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* Keuchhusten ***

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig

Husten-Frei

ein Krafftzug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosp. m. Gebr.-Anw. u. viel. Attest. d. J. 17.
Detailpreis **0,60, 1, 1,50 u. 3.**
allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei Hrn. Apotheker
Franz Schmid.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38
Wien I, Dperngasse 3

Breuningsweiler.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten **Samstag den 14. und Sonntag den 15. Januar** im eigenen Gasthaus zur **Krone** hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
ergebenst einzuladen.
Der Bräutigam: **Friedrich Bahler** zur Krone.
Die Braut: **Maria Schäfer**, Tochter des Schultheissen Schäfer.
Wir bitten dies für besondere Einladung entgegennehmen zu wollen.

Winnenden.
Ungefähr 12 Zentner
Sen
hat zu verkaufen
Christof Ramm.

Wohnungs-Gesuch.
Eine freundliche **Wohnung** mit 3 bis 4 Zimmern, Wasserleitung etc. und womöglich Gartenanteil wird zu mieten gesucht.
Schriftliche Offerte nebst Angabe des Preises unter A 19 besördert
die Redaktion.

Hertmannsweiler.
Der Unterzeichnete verkauft am **Montag den 16. Januar**, mittags 1 Uhr
wegen Auswanderung seinen Vorrat von **Fahrdäuben, 1 Küferwagen, 1 Weinpumpe mit Schläuchen und Zubehör** sowie einen **schönen vollständigen Küferhandwerkszeug.**
Gottlieb Müller, Küfer.
Bis Lichtmeß sucht jemand gegen Güterversicherung
1200 Mark.
Näheres bei der Redaktion.

Geführt auf das Vertrauen,
welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc. als auch Zahn-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke **Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apothek in Nürnberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. W. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **E. Huf, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 10. Jan. Das aus Florenz, 5. Jan. datierte Kgl. Dekret über den Wiederausammentritt der Stände-Versammlung lautet: Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben wir den Wiederausammentritt der vertagten Ständeversammlung auf Donnerstag, den 26. Jan. d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammeru an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln.

Für die am 26. d. M. beginnende Kammer-session ist, einstweilen wenigstens, eine Dauer von 3 bis 4 Wochen in Aussicht genommen. Den Kammern liegen vor die Gesekentwürfe betr. die Zwangsenteignung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken betr. das landwirtschaftliche Nachbarrecht (darüber sollen einschneidende Differenzen zwischen beiden Häusern bestehen) und betr. die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Außerdem soll noch eine Vorlage betreffend den Bahnhofsbau in Ulm den Ständen zugehen. Was die Verfassungsrevision anbelangt, so soll diese Frage vorläufig zwischen der Regierung und den Delegierten der Fraktionen im Wege vertraulicher Besprechung zur Erörterung kommen.

Stuttgart, 11. Jan. Der württ. Landesverein für Homöopathie („Hahnemannia“) hat an die Stände eine Eingabe gerichtet, der Regierung zu empfehlen, sie möge 1) unmissverständlich aussprechen, daß solche im Handverkauf freigegebene Mittel, welche in der Apotheke gekauft und bezahlt wurden, gratis an andere abgegeben werden dürfen, oder falls dies auf Grund des deutschen R.-St.-G.-B. § 367 Abs. 3 unthunlich sein sollte, diese Frage beim Bundesrat zur Sprache bringen, 2) sie möge Vorsorge treffen, daß diejenigen Aerzte, welche in Württemberg auf eine amtliche Stellung reflektieren, in Tübingen soviel über Homöopathie lernen können, daß sie die Visitation homöopathischer Apotheken richtig vornehmen können, ebenso daß Apotheker sich in der Homöopathie unterrichten können, 3) daß die Kenntnisse von Homöopathie unter die Prüfungsgegenstände für amtlich aufzustellende Aerzte aufgenommen werden.

Ludwigsburg, 10. Jan. Die mitgetheilte Vermutung, daß im benachbarten Orte Kornwestheim ein Brand ausgebrochen sei, hat sich unterdessen vollkommen bestätigt. Das Feuer entstand im oberen Teile des Orts in der Nähe des Kirchhofes. Es brach um 6 Uhr aus in der Scheuer des Bauern Gottlieb Schmied und in einer halben Stunde waren zwei Scheuern mit

ihren sämtlichen Vorräten in Asche gelegt. In der anderen Scheuer waren die Vorräte des Bauern Christian Haas und noch einiger seiner Nachbarn aufgespeichert. Der Schaden ist ein erheblicher. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt. In dem Getümmel wurde auch noch ein wertvolles Pferd zusammengefahren. Die Feuerwehren von Kornwestheim und Karlshöhe waren sehr thätig.

Tübingen, 11. Jan. Die Fues'sche Druckerei hier ging gestern käuflich in den Besitz des Kommerzienrats Kohlhammer in Stuttgart über. Wie man hört, beabsichtigt derselbe, einen Schwager hieher zu senden, der die Leitung des Buchdruckerei-Etablissements zu übernehmen hätte.

Vonden Fildern. Am Sonntag abend gegen 9 Uhr fand, wie der F. B. berichtet, der nach Plattenhardt fahrende Postillon den in Plattenhardt stationierten, als sehr freundlich bekannten Landjäger Mahler in bewußtlosem Zustand in der Nähe von Hof auf der Straße durch den Kasperwald auf. Es stellte sich heraus, daß junge Männer, welchen er Ruhe gebot, denselben tüchtig geschlagen, gestochen und auch dessen Gewehr, sowie Uniform arg zugerichtet haben. Es wurden 8 der That verdächtige Leute (es sollen beurlaubte Soldaten sein) ans Amtsgericht nach Stuttgart eingeliefert.

In **Sonthemia** stürzte am Samstag ein geordneter Bürger seine Haustreppe hinab und hat dabei solche innere Verletzungen erlitten, daß er nach einigen Stunden sterben mußte.

Ulm, 10. Jan. Heute vormittag verunglückte der 19 Jahre alte Bierbrauer Heinrich Stahl aus Ostelsheim, Oa. Calw, in der Bierbrauerei zum „Storch“ dadurch, daß er aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache seine linke Hand in die Räder einer im Gang befindlichen Gerstenmühle brachte. Die gänzlich zermalmte Hand mußte dem bedauernswerten jungen Manne im Hospitale, wohin er sofort verbracht worden, abgenommen werden.

Ulm, 7. Januar. Dem Maler Locher in Aulendorf wurden Ende v. Mts. 450 Mk. gestohlen. Der Thäter ist nunmehr in der Person des Malergesellen Karl Siebold aus Oßweil, Oa. Ludwigsburg, in Neu-Ulm festgenommen und der größte Teil der gestohlenen Summe für den Bestohlenen gerettet worden, da der Dieb sich solche nach Neu-Ulm unter falschem Namen vorausgeschickt hatte, mangels genügender Legitimation aber dort nicht ausgefolgt erhielt.

Vom **Bodensee.** Nach einer Mitteilung des „Obshw. Wochenbl.“ hat in der Untersuchung der Katastrophe zwischen dem österreichischen Dampfer „Habzburg“ und dem untergegangenen bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ das internationale Schiedsgericht vollständig zu Gunsten der bayerischen Mannschaft entschieden.

(Stenographie.) Die große Bedeutung, welche die deutsche Stenographie sich heutzutage errungen hat, zeigt sich am deutlichsten ausgeprägt in der vom K. stenographischen Institut in Dresden veröffentlichten Statistik, nach welcher in der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887 in der Gabelsbergerschen Stenographie 36,701 Personen neu unterrichtet wurden, 2086 mehr als im vorangegangenen Jahre. An dieser Zahl ist jedoch unser engeres Vaterland Württemberg verhältnismäßig am schwächsten beteiligt, und um hierin eine Wendung zum Bessern herbeizuführen, traten am 8. Januar d. J. die Vertreter der Stenographenvereine zu Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Dehringen, Stuttgart, Tübingen und Ulm im Museum zu Stuttgart zu einer Beratung zusammen und gründeten für sich und die einzelstehenden Stenographen Württembergs einen Verband württ. Stenographen, System Gabelsberger. Zum Verbandsorgan wurde die in M.-Glabach erscheinende Deutsche Stenographenzeitung bestimmt, Verbandsvorort ist Stuttgart, Schriftführer Herr Paul Belz, Herzogstraße 13. Der neue Verband hat sich unter anderm die Aufgabe gestellt, durch brieflichen Unterricht nach Orten, in denen sich kein Stenographielehrer befindet, die für viele Berufskreise so außerordentlich nützliche Fertigkeit der Stenographie zu verbreiten, und es ist der Wunsch gerechtfertigt, daß alle in Württemberg lebenden Gabelsberger Stenographen durch Anschluß an den Verband dessen gemeinnützige Bestrebungen unterstützen werden.

Tagesberichte.

Berlin, 10. Jan. Aus San Remo wird von heute gemeldet: Die sonnige, warme Witterung macht das Befinden des Kronprinzen nach jeder Richtung günstig. Gestern unternahm derselbe zwei Ausfahrten und dabei längere Spaziergänge; heute vormittag wiederum eine Ausfahrt, augenscheinlich in bester Laune. Die Prinzessin Louise von England wird heute erwartet.

Berlin, 11. Jan. Aus San Remo meldet die M. N. Ztg.: Der Kronprinz, der gestern nachmittag beim Spaziergang von einem Unbehagen befallen wurde, sich von seiner Familie trennte und im Wagen allein heimkehrte, machte im besten Wohlfsein schon heute morgen um 10 Uhr eine

Ausfahrt. Die Ausgabe eines Bulletin wurde auf morgen verschoben.

Berlin, 10. Jan. Die Kaisermandate werden in diesem Jahr beim dritten Armeekorps stattfinden, obgleich eigentlich das 9. Korps an der Reihe war. Der Kaiser machte am Neujahrstag dem Kommandeur Graf Wartensleben davon Mitteilung. — Im Kriegsministerium tagt augenblicklich die Kommission zur Beratung der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattels in der deutschen Armee; demnächst wird eine Kommission unter Vorsitz des General Heudot die Angelegenheiten der Remontierung und Remontezucht beraten. — Der Anteil Deutschlands am Handel mit Portugal, den noch zu Anfang der 70er Jahre England gleichsam monopolisierte, ist nach dem Ausweis der englischen Consularberichte selbst in stetigem Wachstum begriffen. Während das englische Geschäft mit Portugal im Jahr 1873, auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung, etwa 59 Prozent des Gesamtimports umfasste, ist es gegenwärtig bis auf 42 Prozent zurückgegangen, indes die deutsche Einfuhr stetig zugenommen hat. Ein uns vorliegender englischer Consularbericht schätzt die deutsche Einfuhr nach Portugal noch vor acht Jahren auf nur 60 000 Pf. St.; 1885 hatte sie sich bereits auf 833 000 Pf. St. gehoben und dürfte jetzt den Wert einer Million nicht unerheblich übersteigen. Der Hauptzuwachs entfällt auf Manufakturwaren. Dieser Erfolg wird einmal dem wohlfeilen Preise der deutschen Erzeugnisse, daneben aber auch dem Eifer, der Umsicht und der Beharrlichkeit zugeschrieben, welche die Vertreter der deutschen Firmen in Schaffung bezw. Erweiterung von Absatzmärkten für deutsche Industrieerzeugnisse betätigen.

— Von der Regierung in Berlin ist einer Firma in Ottensen der Auftrag erteilt, eine Kühlungsanlage für das Haus des Gouverneurs von Kamerun anzufertigen. Die Anlage soll, der N.-Z. zufolge, aus einer Eismaschine bestehen, in welcher durch Verdunstung von Ammoniak Salzwasser bis auf Minus 20 Grad abgekühlt wird. Dies Wasser zirkuliert durch ein Röhrennetz. Die mit der Anlage beauftragte Firma wird mehrere Monteure nach Afrika senden. Die Eismaschine selbst wird in Sachsen hergestellt.

— Der Voss. Ztg. zufolge äußerte der Kaiser den Halloren gegenüber, als diese ihre Neujahrsglückwünsche abtatteten, die neuesten Nachrichten aus San Remo seien recht gute, die Zeit der schlimmsten Befürchtungen sei vorüber und vollberechtigte Hoffnung vorhanden, daß der Kronprinz im Frühjahr nach Berlin zurückkehre.

— Die Nat.-Ztg. sagt, die Vorberatung des Kriegsministeriums über die einmaligen Kosten der Wehrvorlage sei noch nicht abgeschlossen. Die Kosten würden den bereits genannten Betrag von 100 Millionen annähernd erreichen. Der gestern von Friedrichsruh zurückgekehrte Kriegsminister habe darüber mit dem Fürsten Bismarck konferiert.

— Im Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 1 sind diejenigen Firmen benannt, welche nach § 9 Abs. 1 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Brauntweins zu gewerblichen zc. Zwecken, zur Zusammenfassung des allgemeinen Brauntwein-Denaturierungsmittels ermächtigt worden sind. In Württemberg sind es Schmidt und Dählmann in Stuttgart und L. Brüggemann in Heilbronn.

— Ueber die angebliche Anfertigung von Uniformstücken für den Landsturm bringt die „Trier'sche Landeszeitung“ folgende auffallende Mitteilung: Am Dienstag wurde in der Maximin-Kaserne die Anfertigung von Uniformstücken für den Landsturm des Stadt- und Landkreises Trier in Submission übergeben. Die Arbeit wurde einer Anzahl weiblicher Personen zugeteilt. Die Montierungstücke werden zugeschnitten in den Handwerker-Werkstätten der hiesigen Infanterie-Regimenter. Die Kleidung des Landsturms ist eine höchst eigenartige. Der Waffenrock ist von blauem Wiber mit hellrotem Stehkragen und Ärmel-Aufschlag. An dem Rock ist ein Zuggürtel, an welchem die Patronentasche getragen wird. Auf dem Rücken ist eine Einrichtung zum Einhängen des Gepäcks an dem Waffenrock angebracht. Der ganze Rock hat Ähnlichkeit mit dem der hiesigen Feuerwehr.

— (Unser Matrikularbeitrag.) Unter den Drucksachen des Reichstags ist erschienen die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1888/89 zur Deckung der Gesamtausgabe aufzubringenden Matrikularbeiträge. Zu beschaffen sind 232 385 005 M. Hierzu hat Württemberg beizutragen: 9 852 014 M. (Dabei sind diejenigen Beträge, welche Württemberg an Stelle der Ein-

nahmen an Brausteuern und an den Ueberschüssen der Post- und Telegraphenverwaltung zur Reichskasse abzuführen hat, mit enthalten, nämlich für Brausteuern 1 060 344 M., Post- und Telegraphenverwaltung 1 222 510 M., zusammen 2 282 853 M.) Dazu kommt aber ferner der Anteil an dem Fehlbetrag des Etatsjahres 1886/87, der für das Reich 22 157 246 M. und für Württemberg 775 803 M. beträgt. Sonaeh betragen die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1888/89 für Württemberg 10 627 817 M. gegen den Ansat in der Etat für 1887/88 mit 11 471 096 M. weniger 843 279 M.

— Auch auf die verabschiedeten Landwehroffiziere findet das neue Wehrgesetz, wie die „Kreuztg.“ in der Lage ist, zur Aufklärung der in der Presse erörterten Kontroverse zu bemerken, Anwendung, denn es könne unmöglich zu Gunsten der oben bezeichneten verabschiedeten Offiziere eine Ausnahme stattfinden: „auch sie gehören mit dem Moment der Publizierung des Gesetzes, soweit sie noch nicht das Alter von 39 Jahren erreicht haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots und unterliegen im übrigen den für diese geltenden Bestimmungen. Da sie aber als Offiziere durch königliche Kabinettsordre verabschiedet sind, so wird voraussichtlich ebenfalls durch eine solche entweder im allgemeinen oder besonderen ihre Reaktivierung ausgesprochen werden.“

— Aus Spandau berichtet der Anz. f. H.: Nunmehr ist auch in der Munitionsfabrik die Nachtarbeit angeordnet worden. Es wurde deshalb eine große Anzahl Arbeiterinnen eingestellt.

Meß. Ueber das Unglück im Fort Mantuffel, das zwei sächsischen Artilleristen das Leben kostete, wird unterm 9. geschrieben: Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr ertönte ein furchtbarer Knall, eine Rauchwolke stieg empor, und als dieselbe sich zerstreut hatte, sah man, daß der große Schuppen, in welchem die Patronen für den täglichen Gebrauch aufbewahrt werden, in die Luft geflogen und in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Ein Unteroffizier Namens Müller und ein Artillerist Namens Rasch, beide von der dritten Kompanie des 12. sächsischen Fußartillerie-Regiments, sind getötet worden. Müller lag unter den Trümmern und Rasch war in die Luft geschleudert worden und entsehrlich verstimmt 50 Meter weit von dem explodierten Gebäude niedergefallen. Die Räumungsarbeiten wurden sofort begonnen. Das Unglück wird der Unvorsichtigkeit der beiden Soldaten zugeschrieben, die mit einer angezündeten Laterne in der Hand in den Schuppen gegangen sein sollen.

Göttingen, 10. Jan. In einem Nachbardorfe gab laut Rdn. Ztg. ein Dienstmädchen seiner erkrankten Herrin, einer Pfarrersfrau, irrtümlicherweise aus einer Karbolflasche anstatt aus der Medizinflasche zu trinken. Die Frau starb kurze Zeit nachher, das Dienstmädchen erhängte sich.

— In Fischeneich vollführte in der vorigen Woche ein an der Donnerstraße wohnender Wirt und Hofbesitzer eine grausame Gewaltthat gegenüber seinem früheren Knecht. Er hatte denselben entlassen, weil er einen Prellstein umgefahren hatte, und ihm den zuständigen Lohn vorenthalten, trotz aller Bitten des Knechtes. Dieser war inzwischen bei einem andern Bauern in Dienst getreten. Als er nun für seinen neuen Herrn eine Fahrt machte, welche an der Wirtshaus vorüberführte, kehrte er dort ein, trank einen Schnaps und bat den Wirt, ihm den rückständigen Lohn zu bezahlen, wobei er ihm sein zerrissenes Fußzeug zeigte, für dessen Wiederherstellung er das Geld notwendig gebrauche. Der Wirt, welcher als roh in Fischeneich und Umgegend bekannt ist, geriet hierüber in Wut, schlug den Knecht zu Boden, schleppte ihn in den Stall, band ihm dort die Hände und Füße und hing ihn an einem Gurt auf. Dann bearbeitete er den Ärmsten mit einem schweren Knüttel, daß er die Besinnung verlor. Bauern, die anwesend waren, wagten es nicht, den wütenden Menschen von seinem Opfer wegzubringen. Der blutig geschlagene Mann ist zehn Tage nach der Mißhandlung gestorben. Am Körper des Verstorbenen fand sich nicht ein Fleckchen, welches nicht blutunterlaufen war. Der Wirt soll sich gestützt haben. Der Behörde ist von dem Vorfall Kenntnis gegeben.

Weimar, 11. Jan. Im Hoftheater-Laboratorium entstand eine Explosion. Der Maschinenmeister ist dabei tot geblieben.

Aus Baden. Einem Privatbriefe eines seit 17 Jahren in Colonia Progresso (Santa Fé) wohnen-

den Landwirthes entnehmen wir die nachfolgenden Ausführungen über die dortigen landwirtschaftlichen Verhältnisse, die auch manchen Leser des „Volks- und Anzeigebblattes“ interessieren dürften. Zum Voraus sei bemerkt, daß der betreffende Briefschreiber ausdrücklich betont, daß er niemanden veranlassen wolle oder würde, nach Brasilien auszuwandern; wer sein Auskommen in der Heimat finde, bleibe am besten dort. Unser Gewährsmann schreibt u. a.: „Wer nach Brasilien bezw. Santa Fé kommt und Landwirtschaft zu treiben beabsichtigt, tritt gewöhnlich als Pächter bei einem Grundeigentümer ein, welcher letzterer das ganze Betriebsmaterial, der Pächter die Arbeitskräfte stellt. In der Regel haben die Leute in zwei bis drei Jahren schon so viel verdient, daß sie sich selbständig machen können. Die Landpreise sind freilich in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, ein Landlos (33,6 Hektar groß) kostet je nach der Lage 1500—3000 M. Selten kauft ein Landwirt weniger als zwei Landlose, meistens vier bis acht derselben. Der Ankauf wird jedem Käufer insofern leicht gemacht, als keine Barzahlung, nicht einmal Anzahlung verlangt wird; die Zahlung der Kaufsumme wird gewöhnlich auf vier bis fünf aufeinanderfolgende Ernten verteilt. Die 220 000 Einwohner zählende Provinz Santa Fé, von der sich nur ein Drittel mit Ackerbau beschäftigt, hat im vorigen Jahre (1886) allein an Weizen 484 Mill. Kilo geerntet. Ein Kolonist, der nicht im Stande ist, mehr als ein Landlos mit Weizen, Weizen, Weizen zc. (letzten nur des Samens halber) zu bepflanzen, wird als nachlässig und träge bezeichnet. In der Regel bepflanzt jeder einigermaßen eingerichtete Landwirt zwei bis vier Landlose, also 67—133 Hektar mit obigen Früchten. Freilich ist das nur möglich, wenn man wie hier weder zu Heuen noch zu Dehnden noch zu Düngen braucht, wo man keine Stallfütterung kennt, indem das milde Klima wegen das Vieh Sommer und Winter im Freien zubringt, wo mit zweifelhafte Pflügen gepflügt, mit Maschinen geschnitten und mit Maschinen gleich auf dem Felde gedroschen wird und wo selbst auf zwanzig aufeinanderfolgende Weizenernten der Boden noch keine Erschöpfung zeigt und insolgedessen seine ganze Arbeitskraft nur auf Säen und Ernten zu verwenden braucht.“

San Remo, 10. Jan. Das Befinden des deutschen Kronprinzen ist heute noch günstiger als bisher; er fühlt den Hals beträchtlich freier.

Wien, 10. Jan. Die Wiener Allg. Ztg. meldet von heute Nacht aus Petersburg, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt und viele Verhaftungen von Teilnehmern an dem Komplott vollzogen seien. Die Verschwörung geht von Nihilisten aus, auch einige Offiziere sind mit verwickelt.

Budapest, 9. Jan. Der „Naplo“ erhält von einem Großgrundbesitzer an der galizischen Grenze die Meldung, daß die russische Regierung den Befehl zur Konstriktion allen Viehes erlassen habe, welches im Kriegsfall binnen drei Tagen an den bezeichneten Orten abzuliefern sei. Sofern die Ablieferung unmöglich, sei das Vieh zu schlachten und dessen Fleisch zu vernichten. Die Konstriktion sei bereits in vollem Zuge. Ein ähnlicher Befehl werde auch für andere Lebensmittel in Aussicht gestellt. — Trotz derartiger Meldungen ist in den hiesigen maßgebenden Kreisen der Glaube an die friedliche Gestaltung der Dinge unerschüttert.

Budapest, 12. Jan. In Bruvno (Kroatien) hat eine Schneelawine zahlreiche Häuser verschüttet und Personen getötet.

— Seit kurzem sind in Belfort durch die Militärbehörden mehrere große Hunde beschafft worden, um dieselben zu militärischen Zwecken auszubilden zu lassen. Seit ihrer Ueberführung in die Kaserne werden diese Vierfüßler einer sehr systematischen Dressur unterworfen; es wird hiebei in der Weise vorgegangen, daß man Soldaten in verschiedenerlei deutsche Militäruniformen kleidet und den an der Leine festgehaltenen Hund gegen dieselben aufreizt. Nachdem dieses Verfahren eine Zeit lang innerhalb der Kaserne beobachtet, werden im freien Gelände weitere Versuche angestellt. Ein Augenzeuge berichtet über einen derartigen vor kurzem stattgehabten Versuch nachstehendes: Man stellte Feldwachen in den Wald von Arlot auf und teilte jeder derselben einen der dressierten Hunde zu. Kurze Zeit darauf nahte ein Pseudo-Preuße. Bei seinem Anblick bellte nicht nur der betreffende Hund, sondern er stürzte auch wild auf den mit dem Helm bedeckten Soldaten los, und der Unglückliche konnte sich nur dadurch den Bissen des Tieres entziehen, daß er auf einen Baum kletterte. Obwohl diese Versuche andauernd fortgesetzt werden, so haben doch die ersten günstigen Resultate zur Folge gehabt, daß eine An-

zahl von diesen Hundten dienstlich dem 35. Linien-Regiment zugeteilt worden ist. Die übrigen Regimenter sollen gleichfalls nach und nach hiermit versehen werden.

London, 11. Jan. Die „Times“ schreibt, es würde nicht im Interesse Bulgariens oder der Signatarmächte sein, den Prinzen Ferdinand von Koburg vom bulgarischen Thron zu beseitigen, ohne vorherige Verständigung darüber, wer sein Nachfolger sein solle. Wenn Rußland einen Thronkandidaten habe, den die übrigen Mächte anzuerkennen willens wären und den die Sobranje verfassungsmäßig wählen würde, so wäre kein Grund vorhanden, warum die Sache nicht geordnet werden sollte. Prinz Ferdinand sei niemals von irgend jemandem anerkannt worden, und es könne nicht gesagt werden, daß er den bulgarischen Thron in Uebereinstimmung mit dem Berliner Vertrage einnehme. Allein seine Beseitigung vor der endgültigen Entscheidung, wer ihm folgen solle, würde geradenwegs zum Kriege führen.

London, 11. Jan. Ein Telegramm des „Standard“ aus Shanghai meldet, daß in der Provinz Fuh-Yen sich Fanatiker zusammengerottet haben und etwa zwanzig christliche Kirchen zerstört haben. Einige der christlichen Gotteshäuser wurden niedergebrannt und eine große Anzahl von Eingeborenen, welche zum Christentum bekehrt waren, wurden niedergemacht.

London, 12. Jan. Die „Times“ läßt sich von außerhalb telegraphieren, die Pforte hätte sich auf Ansuchen der Mächte bereit erklärt, den Prinzen Ferdinand von Bulgarien aufzufordern, Sofia zu verlassen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht, die jedenfalls den Thatsachen voraussetzt, liegt hier nicht vor.

Barcelona, 10. Jan. Ein großes Kornmagazin ist in Folge Ueberladung eingestürzt und liegt eine bisher noch nicht festgestellte Anzahl von Arbeitern unter den Trümmern begraben. Zwei Tote und mehrere Schwerverletzte sind bereits aus dem Schutte herausgegraben worden.

Petersburg, 10. Jan. Der Zar hat die sofortige Wiederherstellung des Feldjägerscorps angeordnet, nachdem sich herausgestellt hat, daß die früher von Feldjägern besorgten diplomatischen Aktenstücke seit längerer Zeit den Sekretären, Amtsdienern u. s. w. der Gesandtschaften, welche vielfach Ausländer sind, zur Beförderung übergeben worden.

Petersburg, 12. Jan. Das „Journal de St. Pétersbourg“, den Putz in Burgas bedauernd, sagt: Durch Handstreich könne die bulgarische Frage nicht in legale Bahnen gelenkt werden. Solche zu schaffen, sei ein zu erstrebendes Hauptziel im Interesse des Landes und der allgemeinen Ruhe.

Sofia. Das Kriegsministerium hat eine Offert-Ausschreibung publiziert für folgende, am 1. April zu liefernde Gegenstände: 100 000 Tornister, 100 000 Reserve-Patronaschen, 140 000 Infanterie-Patronaschen, 70 000 Leibriemen, 70 000 Gewehrriemen und 100 000 Menageschalen.

Sofia, 10. Jan. Der mißglückte Putz des russischen Hauptmanns Nabokow hat in der politischen Welt ein gewisses Aufsehen erregt. Er beweist, mit welcher unerwarteten Zwischenfällen man rechnen muß. Wäre der Streich gelungen, so wütete vielleicht schon ein Aufstand in Bulgarien, der die ganze Lage umgestalten konnte. Nabokow ist übrigens derselbe Abenteuerer, der im Sommer 1886 den Plan hatte, den Fürsten Alexander auf dessen Reise in die Provinzen zu überfallen und in die Gefangenschaft zu schleppen oder wohl gar zu ermorden. Der Plan wurde durch einen ehemaligen Popen verraten, der von der Sache einem Bauer Mitteilung gemacht hatte. An der Spitze der sauberen Bande, deren Mehrzahl Montenegriner bildeten, stand Nabokow. Er und die anderen Rädelshörer hatten sich in der Nacht auf den 17. Mai im Hause eines gewissen Garanow versammelt, um die letzten Vorbereitungen zu treffen, als die Polizei sie überraschte und in Gewahrsam brachte. Es erfolgte keine Hinrichtung und Herr Nabokow ließ man jogar, da er sich mit dem Schilder der russischen Staatsbürgerschaft deckte, einfach laufen.

Sofia, 10. Jan. Die Leiche Nabokows sowie diejenige des bekannten „freien Kosaken“ Aschinow wurden gestern in der Nähe der türkisch-bulgarischen Grenze aufgefunden. Beide Abenteuerer sollen von bulgarischen Bauern mit Knütteln totgeschlagen worden sein. Wie jetzt bekannt wird, haben die slavischen Komites von Moskau und Odessa die Kosten zu dem mißglückten Handstreich bestritten und die Agenten

dieses Komites, welche behufs Sicherung der bezogenen Subsidien in ihrer Thätigkeit nicht erlahmen dürfen, haben sich nicht geschaut, eine Anzahl armer Teufel ins sichere Verderben zu führen. Als Anstifter dieses Putzes wird allgemein Zankow genannt. Es ist aufgefallen, daß die Hasenwache am Goldenen Horn das Schiff „Georghios“, auf welchem die Bewaffneten sich befanden, passieren ließ. Man glaubt, die Wache sei bestochen worden. In Montenegro ist man bemüht, jede Teilnahme an dem Putze Nabokows zu bestreiten. Die Pforte soll — allerdings etwas zu spät — von Cetinje aus über die Absichten der Nabokowschen Montenegriner unterrichtet worden sein. Gewiß haben dieselben aus Cetinje keinen Auftrag erhalten, an einem Putz teilzunehmen; die Söhne aus den Schwarzen Bergen gehören mit den Albanesen zu den beliebtesten Reisläufern im Orient. Sie dienen um den Sterling ebenso gern wie um den Rubel.

Konstantinopel, 10. Jan. Auf der hiesigen französischen Botschaft sind Nachrichten eingelaufen, daß in Dschesjan in Arabien, am Roten Meer, Christenverfolgungen vorgekommen seien, bei welchen unter anderen auch der französische Konsul sein Leben einbüßte.

Gerichtssaal.

Frankfurt, 7. Jan. Vor einiger Zeit erkundigte sich ein auswärtiges Geschäftshaus bei einem hiesigen über die Kreditwürdigkeit einer hiesigen Firma. „Sie können einen Kredit bis zu 2000 M. geben,“ lautete die Antwort. Auf Grund dieser Auskunft gingen die bestellte Waren alsbald ab. Als dann später die abgegebenen Tratten nicht honoriert wurden und auch sonst Zahlung nicht erfolgte, klagte die Firma, welche die Waren geliefert hatte, gegen das Haus, das die gute Auskunft gegeben, auf Ersatz des Schadens und erstritt gestern auch ein obsiegendes Urteil.

Gemeinnütziges.

— (Ein Vorteil beim Waschen.) Die Hausfrauen gebrauchten bisher bei ihren Wäschen in der bekannten Weise gewöhnliche Soda, man wende statt deren halb Soda, halb Borax an und wird bald die Ueberzeugung gewinnen, daß dadurch nicht nur Arbeit erspart, sondern auch die Wäsche weißer wird. Selbst bei Anwendung von 1/3 oder 1/4 Borax soll die günstige Wirkung schon wahrnehmbar sein, besonders bei feiner Wäsche.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. Januar 1888.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 13	Str. 205	Säcke —	1373 68
Haber.	Säcke —	Str. 120	Säcke —	762 44

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen
	M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Kernen pr. Str.	—	—	9	23	—	—	13	—
Dinkel „ „	6	71	6	68	6	63	8	—
Haber „ „	6	47	6	33	6	26	13	—
Gemischt „ „	—	—	8	40	—	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	40	2	30	2	25	—	—
Mischling	2	80	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	70	2	60	—	—	—	—
Weizen	3	25	3	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	4	80	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	80	2	60	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	30	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	78	—	76	—	72	—	—
1 Str. Stroh	2	30	2	20	2	10	—	—
1 Str. Heu	3	50	3	30	3	10	—	—

Bemerkung.

Höchst.		Niedst.	
Dinkel 6 M.	80 S.	6 M.	55 S.
Haber 6 M.	55 S.	6 M.	— S.
Brod-Preise.			
2 Pfd. Brod 25 S.	4 Pfd. schwarz Brod 40 S.		
1 Weiden 60 Gr.	3 S.		

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Jan. Einem größeren Berichte über die Gesamtlage der württemb. Landwirtschaft ist zu entnehmen, daß die Erträge an Sommerhalmfrüchten, Hackfrüchten und Futterpflanzen bedeutend unter dem Landesmittelertrage sich stellen, dazu kommt noch der bedeutende Ausfall an Stroh, namentlich Sommerfruchtstroh. Ist schon bei quantitativ guten Ernten der Getreidebau, der 2/3 des Ackerlandes einnimmt, infolge der tief gesunkenen Preise ein wenig rentierender, so muß ein so bedeutender Ausfall, wie er sich namentlich bei der Gerste und dem Haber, den zwei Hauptfrüchten des Sommerfeldes, und bei den Futterpflanzen und Hackfrüchten ergab, von empfindlichem Einfluß auf die landwirtschaftliche Rente sein. Zu diesem Verlust gesellt sich der ganz bedeutende Rückgang der Viehpreise, welcher 30 und mehr Prozent gegen das Vorjahr beträgt, die Mißernte der Hülsenfrüchte und des Obstes. Die Lage der Landwirtschaft, welche schon viele Jahre her eine gedrückte ist, ist dadurch in dem Jahre 1887 noch schlimmer geworden. Der Geldmangel unter der bäuerlichen Bevölkerung ist groß und trägt hauptsächlich die Schuld, daß nicht in dem Maße, wie es angezeigt wäre, Kraftfuttermittel und künstliche Düngemittel angewendet und Meliorationen, deren Vorteilhaftigkeit anerkannt wird, zur Ausführung gelangen.

Man sieht, wie vorsichtig man sein muß!

Regensburg. Hochgeehrtester Herr! Nachdem ich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen aus der Apotheke bezogen, muß ich Ihnen mitteilen, daß dies ein Mittel ist, welches meine Frau von großer Schwermut und langwieriger Krankheit befreit hat. Hunderte von Mark hat die Krankheit meiner Frau schon gekostet und seit 1873 leidet sie schon an einem chronischen Magenleiden, welches als unheilbar erklärt wurde. Schon öfters gebrauchte ich die sogenannten Schweizerpillen, jedoch ich bekam offenbar gefälschte, die nicht geholfen haben. Seit 3 Monaten aber gebrauchte ich die ächten Schweizerpillen, mit dem Namenszug Rich. Brandt, man achte besonders auf den Vornamen Rich. Brandt, (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) und schon beim Gebrauche der ersten Schachtel fühlte meine Frau Besserung, und jetzt ist sie vollständig gesund und ihre Krankheit beseitigt, wofür ich Ihnen den größten Dank schuldig bin. Ihr ergebenster Altendorfer, k. Regierungsbote.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Einkauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz, in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut

verbindet die Vorzüge guter Vaseline, mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Lederfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Lederkonserviermittel bewährt, paralytisiert die Wirkungen säurehaltiger Wische, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist wohl zu beachten, daß die ächte Ware nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft wird, deren Dedel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Handlungen; en gros bei Gustav Haefner, Calwerstraße 22 in Stuttgart.

Für's Herz.

Die Gaben, die uns Gott verlieh'n,
Nach seinem Willen anzuwenden,
Sei unser eifriges Bemüh'n,
Bis unser Pilgerlauf wird enden!